

2) Mulch- und Direktsaat am eigenen Betrieb?

Versuchen Sie die Mulchsaat nach Silomais!

Über Vorteile und Einsatzgrenzen der Mulch- und Direktsaat sowie deren praktische Umsetzung in verschiedenen Regionen des Burgenlandes wurde schon in vielen Artikeln im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer berichtet. Im Rahmen dieser Artikelserie über aktuelle Einsätze beim Herbstanbau wurde bereits die Mulchsaat nach Zuckerrüben beschrieben bzw. wird später auf die Kosten der Mulch- und Direktsaat eingegangen. Nachlesen können Sie diese Beiträge unter www.lk-bgld.at (Grundwasserschutz).

Am 23.10.2013 fand auf einem Feld der LFS Hollabrunn eine Maschinenvorführung zur Mulchsaat von Weizen nach Silomais statt. Dabei wurde auf eine eigene Bodenbearbeitung vor der Saat verzichtet.

Beschreibung der Rahmenbedingungen

Es wurde folgende Mulchsaatmaschine eingesetzt:



Abb.1: Mulchsaatmaschine mit Vorwerkzeug Kurzscheibenegge, Reifenpacker, Scheibenschar, Striegel und Andruckrolle

Die Maisstoppel waren gehäckselt worden, um einer Maiszünslervermehrung entgegenzuwirken. Trotz ebener Bodenoberfläche und tiefstmöglicher Häckslereinstellung war es nicht möglich, jeden einzelnen Maisstängel zu zerkleinern. Die nicht zerfaserten Maisstoppel wurden aber von der Stützwalze des Häckslers und anschließend von der Kurzschiebenege, dem Reifenpacker und den Säscharen der Mulchsämaschine überfahren, sodass eine ausreichende Wirkung gegen den Maiszünsler zu erwarten ist.



Abb.2: links: nach der Mulchsaat - Maistängel an der Oberfläche zusätzlich von Mulchsaatmaschine geschnitten und gequetscht
rechts: vor der Mulchsaat - trotz tiefem Häckseln noch einzelne Maisstängel, die nicht zerfasert sind

Auswertung

Möglicherweise empfinden Sie das Arbeitsbild nach der Mulchsaat als unordentlich, weil noch so viel Material an der Oberfläche liegt.

Es ist Ziel der Mulch- und Direktsaat, die Erntereste der Vorfrucht nicht einzuarbeiten, sondern an der Oberfläche zu belassen. Nur wenn ausreichend Sauerstoff vorhanden ist, kann das Bodenleben das organische Material umsetzen und dadurch die darin enthaltenen Nährstoffe den Nachfrüchten verfügbar machen. Erntereste, die tief eingepflügt werden, können nicht aerob abgebaut werden. Dies wird durch den Einsatz von Vorschälern am Pflug noch verstärkt, weil die Biomasse zur Gänze auf die Pflugsohle geworfen und ohne Einmischung mit Erde überdeckt wird. Oftmals werden sie im Folgejahr weitgehend unzersetzt wieder ausgepflügt oder es erfolgt in der Tiefe ein anaerober Abbau (Fäulnis). Die dabei entstehenden Säuren hemmen aber die Wurzelentwicklung der Nachfrucht.

Das Mulchmaterial an der Oberfläche schützt den Boden z.B. über den Winter, bis er von der Folgekultur ganzflächig bewachsen ist. Es bremst z.B. auftreffende Regentropfen, sodass diese die Bodenoberfläche nicht verschlämmen. In Hanglagen bremst es auch den Wasserabfluss. Je langsamer der Oberflächenabfluss ist, desto weniger Erosion erfolgt. Weiters kann mehr Wasser einsickern und dadurch der Nachfrucht zur Verfügung stehen.

Maisreste an der Oberfläche können grundsätzlich der Ausgangspunkt für eine Pilzinfektion des Weizens sein (Ährenfusariosen). Nach Silomais ist diese Gefahr deutlich geringer als nach Körnermais, weil weniger Erntereste vorhanden sind. Wenn Sie Ihre Böden langfristig mit Mulch- und Direktsaat bewirtschaften, erreichen Sie durch die Förderung des Bodenlebens auch einen schnelleren Abbau, sodass die Infektionsgefahr wieder sinkt.

Aber auch durch ein tiefes Einpflügen von Maisresten können Sie eine Pilzinfektion des Weizens nicht zur Gänze ausschließen. Biologisch wirtschaftende Betriebe werden nach Mais nur in Notfällen Weizen anbauen, weil in dieser Fruchtfolge oft die geforderten Rohproteinwerte nicht erreicht werden können. Integriert wirtschaftende Betriebe werden ihre Weizenbestände bei feuchter Witterung zur Blüte des Weizens (günstige Infektionsbedingungen) ohnehin kontrollieren und bei Bedarf Fungizide einsetzen.

Zusammenfassung

Es ist möglich, Weizen nach Silomais zu säen, ohne davor eine Bodenbearbeitung durchzuführen. Für die Mulchsaat sprechen der Bodenschutz und die Kosten- und Zeitersparnis. Über die Kosten der Mulch- und Direktsaat wird im Rahmen dieser Artikelserie noch berichtet werden. Zu beachten ist eine mögliche Infektionsgefahr. Letztendlich wird es Ihre Entscheidung sein, die für Ihre Rahmenbedingungen beste Lösung zu finden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Weizenanbau nach Silomais gemacht?

Rufen Sie mich an: 02682/702-606

Willi Peszt